Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

59. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. – Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. – Mittwoch eine 4seitige Roman-Beilage, Sonnabend ein 8seitiges illustr. Unterhaltungsblatt, monatlich der 8seit. „Illustr. Sonntag".

Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

34. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und durch Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg. Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänsch, für die Inserate: August Urner, Druck: Gustav Hänsch, sämtlich in Landeck.

Nr. 93. | Landeck, Sonnabend, den 19. November. | 1932.

Neues vom Tage.

Reichskanzler von Papen wird nach seinem Besuch in Dresden Verhandlungen in der Frage der Regierungsbildung auch mit den Sozialdemokraten und den Nationalsozialisten aufnehmen.

Die Wahlen im Saargebiet ergaben über 4000 deutsche und nur 7 franzosenfreundliche Gemeindevertreter.

Die evangelischen Kirchenwahlen bewiesen den Mehrheitswillen der Wähler dahin, daß Politik aus der Kirche auszuschalten sei.

Der neue Abrüstungsplan Herriots sieht, wie vorauszusehen war, einen neuen Druck auf Deutschland zugunsten Frankreichs vor.

Amerikas Regierungskreise lehnen jede Senkung bezw. Streichung der Kriegsschulden ab.

Gömbös' Besuch in Italien hat einen großen Erfolg für Ungarn gebracht.

Gerhart Hauptmann wurde zu seinem 70. Geburtstag vom Reichspräsidenten wie von der Staatsregierung beglückwünscht.

Veröffentlichungen der Moskauer Presse zufolge, soll zwischen Italien und Rumänien ein Geheimabkommen bestehen, das dem französisch-rumänischen Bündnisvertrag widerspreche. Die rumänische Regierung soll nach russischen Behauptungen das Abkommen gelöst haben.

Der Prinz von von Wales eröffnete am Mittwoch unter feierlichem Gepränge das neue Parlamentsgebäude von Ulster.

Im Auswärtigenausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses erstattete Ministerpräsident Gömbös Bericht über seine Rom-Reise. Er erklärte, in Rom seien Entwicklungsmöglichkeiten festgestellt worden, aufgrund deren ein italienisch-ungarischer Wirtschaftsausschuß zur Belebung der wirtschaftlichen Beziehungen eingesetzt werde.

Die Danzig-polnischen Verhandlungen über die Warenkontingente, den Veredelungsverkehr und die Organisation des Zolldienstes sind am Mittwoch endgültig abgebrochen worden.

Seit dem Wirbelsturm an der japanischen Küste werden 40 Fischerboote vermißt, von denen man befürchtet, daß sie mit ihren Besatzungen von insgesamt 250 Mann gesunken sind.

Wird die Wirtschaft jetzt umgebaut?

Es besteht jetzt, im Augenblick des wirtschaftlichen Tiefpunktes, des Umbaus der einzelnen ökonomischen Faktoren und der beginnenden Wiederbelebung die Chance, auch das Verhältnis von Staat und Wirtschaft zu ändern. Aber es fehlt nicht selten an Einheit und Willen in der Wirtschaft. Wir sind heute endlich so weit, ohne die Sozialdemokratie zu regieren, aber der Einsatz eines bürgerlich-privatwirtschaftlichen Regimes wird zunächst geschwächt durch einen starken Gegensatz von liberalem und feudalem Kapitalismus in den Zielen und Maßnahmen, durch den alten Gegensatz zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie und Landwirtschaft. Eine Verschärfung des Agrarkurses in der bisherigen Linie muß das Wirtschaftsprogramm des Kabinetts aushöhlen; die Ankurbelung kann auch für die Landwirtschaft wesentlich nur von der industriellen und gewerblichen Seite kommen. Mit einer Mehrbeschäftigung von nur einer Million und einer Überleitung der Krise zur Depressionstabilität wird vor allem eins erreicht: die ganze verkrampfte, teils snobistische, teils romantische Problemstellung der Apostel der Planwirtschaft wird wieder in weitesten Kreisen der vernünftigen Erkenntnis Platz machen, daß auch diese Krise nur auf dem Boden des Kapitalismus durch Einmünden in eine neue gedämpfte Prosperität überwunden werden kann. Dann muß der Rest unserer Sorgen mit Vernunft und Planmäßigkeit gelöst werden. Aber was ist bereits getan, um unser wirtschaftlich-sozialpolitisches System in seiner Struktur zu ändern? Und hat man in der Wirtschaft wirklich den Willen zu dieser Änderung, zu einer neuen wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit?

Vorläufig wird man die große Sorge nicht los, daß nach dem Ablaufen des Krisenwassers alles wieder wie einst im Mai der „Systemzeit" wird; denn Apparat und Einstellung sind ja geblieben. Sobald wieder die Konjunktur einsetzt, werden Bürokratie und Parteien jenen Apparat wieder bedienen. Die Lohnsenkungsverordnung z. B. bringt keinen Umbruch des sozialpolitischen Systems sondern im Gegenteil seine Befestigung. Für das Linsengericht einer Lohnsenkung durch Staatsinitiative tauscht die Wirtschaft eine Stärkung des Schlichtereinflusses bis ins Betriebsleben ein. Ein Systemwandel wäre es gewesen, wenn die Regierung die Tarifauflockerung und Lohnsenkung freigegeben und die Wirtschaft dann beides im freien Spiel durchgepaukt und ein der Wirtschaft gemäßes System ausbalanziert hätte. So ist das staatliche Lohnamtssystem gestärkt worden. Zwar arbeitet es zurzeit mit Minusvorzeichen. Man wird es erleben, wie es daraus gerade eine historische Rechtfertigung ziehen und später dafür wieder umso emsiger mit Plusvorzeichen arbeiten wird. Der Sinn der Krise müßte für das Unternehmertum sein, dies System, auch mit vorübergehenden Unbequemlichkeiten los zu werden und den Gewerkschaften zu beweisen, daß man den Staat nicht braucht. In der Konjunkturzeit wird man es nie mehr los werden.

Städtische Sparkasse Landeck i. Schlesien.

Lokales und Allgemeines.

* Die Stadtverordneten haben dem Beschlusse der Etatskommission, die Schulzahnpflege aus Ersparnisgründen im Etat zu streichen, in ihrer Mehrheit zugestimmt. Dieser Beschluß ist deswegen besonders zu bedauern, weil die örtlichen Verhältnisse in Landeck wesentlich schlechter liegen als an anderen Orten, da dem Landecker Wasser jeder chemisch nachweisbare Kalkgehalt fehlt, der Mehrzahl der Kinder in den Zeiten der Zahnbildung also die natürliche Kalkzufuhr mangelt. Der so überaus schlechte Zustand der kindlichen Gebisse ist hieraus in erster Linie zu erklären. Nur peinlichste Zahnpflege und Beseitigung der kleinsten beginnenden Defekte können der Zerstörung dieser in ihrer Struktur nicht zu weichen Zähne (Kalkmangel) wirksam Einhalt tun. – Aber die finanzielle Not der Stadtgemeinde Landeck ist groß! Und so ist es gewiß bedauerlich, daß Behandlungskosten für die Kinder Minderbemittelter nicht bewilligt werden konnten, wenn auch nach Kenntnis der Sachlage das Wohlfahrtsamt dafür trotzdem im Dringlichkeitsfalle eintreten müßte. Besonders bedauerlich ist es aber, auch die Untersuchung der Kinder aufzugeben, denn hierdurch erhielten doch die Eltern einen Fingerzeig und in vielen Fällen einen Mahnzettel für die Gesundheit ihres Kindes, der doch in vielen Fällen, – etwa 50% der Kinder in unsern Volksschulen dürften mindestens Familienmitglieder von Krankenkassen sein – mit geringen Mitteln einzulösen wäre. Durch die im Anzeigenteil bekanntgegebene Maßnahme hoffe ich, sowohl der finanziellen Notlage der Stadt wie den Interessen der Eltern Rechnung zu tragen.

Dr. Schönberg.

* **Betrifft Winterhilfe.** Die Gemeinschaft der Winterhilfe hat bereits mit der Verteilung der Zeichnungszettel begonnen. Die Verteilung der Zettel erfolgt durch die Mannschaften der freiwilligen Sanitätskolonne, welche diese in 4–5 Tagen wieder einsammeln wird. Die Abholung der Kleidungsstücke wird ebenfalls durch die Sanitätskolonne erfolgen und bitten wir die abzugebenden Kleidungsstücke nach Möglichkeit bereitlegen zu wollen.

* **Im Silberkranze.** Am Sonntag kann der Schulwart der Höheren Knaben- und Mädchenschule, Herr Alois Beith mit seiner Lebensgefährtin, das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Herzlichen Glückwunsch!

* Den letzten allgemeinen Tanzabend dieses Jahres hält der **Volkstanzkreis** am Mittwoch, den 23. Novbr. von 20–22 Uhr im „Blauen Hirsch" ab. Am Dienstag, den 22. Novbr. tanzen nach langer Pause noch einmal die Kinder, und zwar von 15–16³⁰ Uhr und von 16³⁰–18 Uhr.

sch. Am Montag wurden **2 Christbaumdiebe erwischt.** Sie sägten halbstarke Tannen in Brusthöhe ab, um jedenfalls die bis 5 m (!) hohen Wipfel zu verkaufen. Sie wurden bei ihrer Arbeit im „Täufscher" vom Sohne des dortigen Waldbesitzers angerufen. Da sie Miene machten, unerkannt zu entkommen, gab ihnen der Jäger etwas Fersengeld. Jetzt erst blieben sie stehen und wurden erkannt. Da sie bald zur Anzeige kamen, werden sie sich wegen Forstdiebstahls zu verantworten haben. Sie hatten dies nicht nötig, denn als Wohlfahrtsempfänger wäre ihnen ein Christbäumchen von der Gemeinde sicher umsonst abgegeben worden. So wird es ihnen teuer zu stehen kommen. Es sei dieser Fall eine Warnung für alle, die da glauben, sie dürfen sich an den Sachen bereichern, die der Herrgott im Freien wachsen läßt.

r. Der **Kunzendorfer Bahnhof,** der, abgesehen von dem verkehrsarmen Haltepunkt Reyersdorf, sich als einziger auf der gesamten Strecke der Bieletalbahn noch mit Petroleumbeleuchtung behelfen muß, soll noch in diesem Jahre an das Dominialnetz angeschlossen werden.

* **Eine wichtige schlesische Erfindung für den Feuerschutz.** Das Betonwerk Karl Kiehlmann in Strehlen hat einen Eisenbeton-Saugschacht erfunden, der es ermöglicht, jedes Löschwasser – auch bei niedrigstem Wasserstande und starker Verschlammung – für Feuerlöschzwecke zu verwenden. Die neue Erfindung ist von den ersten schlesischen Feuerwehrführern nach erfolgter praktischer Vorführung bereits sehr günstig beurteilt worden.

* **Verbilligter Weihnachtsreiseverkehr.** Die Reichsbahn hat nunmehr die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten zu Weihnachten und Neujahr sowie der Arbeiterrückfahrkarten auf volle drei Wochen festgesetzt. Sie gelten zur Hinfahrt vom 21. Dezember 0 Uhr an allen Tagen bis zum 1. Januar 24 Uhr (die Hinfahrt muß am 1. Januar 24 Uhr beendet sein); zur Rückfahrt gelten die Karten vom 23. Dezember 12 Uhr an allen Tagen bis zum 10. Januar 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. Januar 24 Uhr beendet sein). Die Festtagsrückfahrkarten, die um 33⅓ Prozent ermäßigt sind, werden für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn ausgegeben, für die die Ausgabe von Fahrkarten des

Steinway
und andere Marken
bei
Olbrich-Glatz
Preisliste oder Vertreterbesuch gern und unverbindlich

gewöhnlichen Verkehrs möglich ist. Die Karten sind wie bisher spätestens 2 Tage vor Antritt der Reise beim Mitteleuropäischen Reisebüro oder einer Fahrkartenausgabe zu lösen oder zu bestellen. Nach Möglichkeit wird die Reichsbahn selbstverständlich auch noch später vorgebrachte Wünsche befriedigen.

* **Abgabe zur Arbeitslosenhilfe.** Nach § 3 des Gesetzes über die Abgabe der Arbeitslosenhilfe vom 14. Juni 1932 unterliegen Bezüge aus geringfügigen Beschäftigungen, d. h. unter 45 RM. monatlich oder zehn RM. wöchentlich nicht der Abgabe. Diese Vorschrift findet an sich auf die nach § 2 Abs. 1 Ziff. 2 des Gesetzes über die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe der Abgabe unterliegenden Empfänger von Wartegeld, Ruhegeld, Witwen- oder Waisengeld oder sonstige außerhalb der reichsgesetzlichen Sozialversicherung mit Rücksicht auf ein früheres Dienst- oder Arbeitsverhältnis gewährten Bezüge keine Anwendung. Der Reichsfinanzminister hat sich aber, gemäß einem Erlaß vom 10. August 1932 – S 2283 A – 55 III – aus Billigkeitsgründen damit einverstanden erklärt, daß die Empfänger von Wartegeld usw. mit diesen Bezügen von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe befreit werden, wenn diese die obengenannte Grenze nicht überschreiten. Betragen sie dagegen mehr als 45 RM. monatlich oder 10 RM. wöchentlich, so unterliegen sie in vollem Umfang der Abgabe. Eine Erstattung etwaiger, von diesen Bezügen bisher einbehaltener Abgabenbeträge aus Rechtsgründen kommt bei dieser lediglich auf Billigkeitserwägungen gestützten Maßnahme nicht in Frage; auch eine Erstattung aus Billigkeitsgründen kann nicht zugestanden werden.

* **Arbeitslosigkeit** zwingt viele zu weitgehenden Einschränkungen. Auf manche liebgewordene Annehmlichkeit heißt es da, wenigstens vorübergehend, verzichten. Bei allen diesen aufgezwungenen Sparmaßnahmen sollte man sich selbst aber nicht vernachlässigen, denn beim Arbeitsuchenden ist es doch so, daß der erste Eindruck der beste ist. Mit ungepflegten Zähnen und unangenehmen Mundgeruch kann man nirgendwo Freude erwerben. Der Wahlspruch müßte also lauten: „Tu etwas für Dein schönes Aussehen, pflege Deine Zähne, damit sie eine Empfehlung für Dich sind, benutze eine der bekannten Mittel wie die berühmte Chlorodont-Zahnpaste, die von höchster Qualität ist, und spüle am Tage öfters Deinen Mund mit dem wohlschmeckenden und überaus sparsamen Chlorodont-Mundwasser. So schaffst Du die Grundlage für ein sympathisches Äußere und hast Erfolg im Leben."

Aus Grafschaft u. Provinz.

Glatz. Die außergerichtlichen Vergleichsverhandlungen der Glatzer Bank mit ihren Gläubigern sind bereits soweit gediehen, daß mit einem Zustandekommen des Vergleichs auf der Basis von 60% mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen ist.

a. **Glatz.** Am Bußtag nachmittag 4 Uhr fand die **Gauvertreterversammlung** der Männergesangvereine der Grafschaft Glatz im „Römischen Bade" statt. Der Vorsitzende, Studienrat Volkmer gedachte zweier verstorbener Vorsitzender und des † Bundespräsidenten Dr. Hammerschmidt in üblicher Weise. Die Präsenzliste ergab, daß von 29 angeschlossenen Vereinen 26 mit 79 Stimmberechtigten anwesend waren. Sie vertreten 828 aktive Sänger des Gaues. Mit den Inaktiven beträgt der Gesamtbestand z. Zt. 1778 G.-V.-Mitglieder. Er ging im Vorjahre um 37 aktive und 56 unterstützende zurück. Zum Frankfurter Sängerbundesfest fuhren 30 Gaumitglieder. Der Gesamtbestand der Gaukasse beträgt rd. 273 RM. 2 Mitglieder des Landecker M.-G.-V. prüften die Beläge und beantragten nach Richtigbefund Entlastung für den Gausäckelmeister Franke. Der Vorsitzende hob die Schwierigkeiten hervor für die Veranstaltung des nächstjährigen Gausängerfestes. Allgemein begrüßt wurde der Vorschlag nach bereits getätigten Vorverhandlungen mit der Festungskommandantur Glatz, dasselbe auf der Festung Glatz abzuhalten. Nachdem auch die Finanzierung des Festes besonderen Schwierigkeiten nicht begegnen dürfte, der Ort zudem die Zentrale der Grafschaft darstellt, die von allen Sängern des Gaues am bequemsten erreichbar ist, ergab die Endabstimmung einmütige Wahl für Glatz. Als Festtag wurde der 2. Juli 1933 ausersehen. Der älteste angeschlossene Verein Habelschwerdt übernahm die Leitung für die Vorstandswahl. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt, als Gaubeisitzer Vorsitzender Nerlich vom Verein Habelschwerdt und 1. Liedermeister Hartmann vom Landecker M.-G.-V. Empfohlen wird die Einrichtung von Reisesparkassen, Lehrer Effenberger aus Liebau als Konzertsänger, Sängerfilm und Beschaffung von Liederschallplatten. Vom Schles. Sängerbunde aus Breslau waren während der Tagung erschienen: Vorsitzender, Studienrat Fuchs und Bundesschatzmeister, Reichsbahnoberinspektor Suchan. Ersterer überreichte dem Gauvorsitzenden für die Glatzer Liedertafel die Biller-Plakette am weiß-gelben Bande mit beglückwünschenden Worten und berichtete interessante Einzelheiten über das nächste Deutsche Sängerbundesfest. Unsere schlesische Hauptstadt Breslau bewirbt sich eifrig darum und will Leipzig und Hamburg den Rang streitig machen. Der Bundesvorsitzende Fuchs und die gesamte schlesische Sängerschaft hegen die bestimmte Hoffnung, daß im April 1933 die Entscheidung für Breslau fallen wird. Sie soll mit einer Werbung für unsere Badeorte verbunden sein. Wenn aus kaum begreiflichen Gründen der Schlesische Bäderverband für diese Werbung und den Willen, Schlesien aus seiner bedrängten Lage herauszuhelfen, nicht das erwartete Verständnis zeigt, so wollen wir Sänger nicht abseits stehen, sondern lebendige Propaganda vor und nach dem Feste treiben, durch das deutsche Lied die Fühlung zum Volke halten und freudige Führer für alle jene sein, die die Grafschafter Kurorte zu längerem oder kürzerem Aufenthalt aufsuchrn. Nach diesen beherzigenden Worten schloß der Vorsitzende die dreistündige Sitzung, der noch eine Chormeistertagung folgte.

Altheide. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nähe der Straßenkreuzung Altheide-Neuheide, wobei die trotz ihres hohen Alters von über 80 Jahren noch außerordentlich rüstige Besitzerin des Logierhauses „Haideschlößchen" in Altheide, Fräulein Haase, ihren plötzlichen Tod fand. Die alte Dame befand sich in Neuheide auf ihrem täglichen Spaziergange, als ein in ihrer Begleitung befindlicher Hund kurz vor dem Kraftwagen der Kolonialwaren-Großhandlung B. aus Glatz über die Straße lief. Bei dem Versuch, dem Hunde auszubiegen, fuhr der Führer des Lastautos gegen einen Baum und der Wagen stürzte um. Wie durch ein Wunder kamen die Insassen des Kraftwagens mit leichteren Verletzungen davon, dagegen erhielt das auf der linken Straßenseite gehende Fräulein Haase mit dem hinteren Teil des Lastwagens einen Schlag gegen den Kopf, der wenige Minuten später ihren Tod zur Folge hatte.

Weiße Zähne: Chlorodont

die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Todessprung von der Straßenbahn.

Breslau. In der Frankfurter Straße sprang trotz wiederholter Warnungen des Schaffners ein 68jähriger Kleinrentner von der fahrenden Straßenbahn ab. Er stürzte und trug einen Schädel- und einen Oberarmbruch davon. Trotzdem der Unvorsichtige zunächst noch ohne Hilfe umherlaufen konnte, mußte er schließlich ein Krankenhaus aufsuchen, wo er bald darauf verschied.

Breslau. Im Grunewald bei Berlin verübte ein schlesisches Liebespaar, der 20jährige Kaufmann Walter Sissel aus Breslau und die 22jährige Arztgehilfin Margarete Bohlen aus Obernigk, Selbstmord. Das Motiv ist unbekannt,

Ein Neunzehnjähriger als Raubmörder verhaftet.

Waldenburg. Am 2. Oktober diesl. Js. wurde in Nieder-Salzbrunn die 41jährige Wirtschafterin Frau Hindrichs am Fuße einer Treppe ihres Hauses tot aufgefunden. Die Angehörigen glaubten nicht an die ärztliche Annahme eines Unglücksfalles. Ein Verwandter stellte Nachforschungen an und fand einen Jackettknopf mit Stoffasern; außerdem konnte er feststellen, daß die Tote am Tage ihres Todes und zwar noch spät abends, den Besuch des 19jährigen Schmiedegesellen Martin Heinrich in Weißstein empfangen hatte. Dieser ist jetzt unter dem Verdacht des Raubmordes verhaftet worden. An einem seiner Jacketts wurde das Fehlen des gefundenen Knopfes, dessen Stoffasern genau mit dem Jackettstoff übereinstimmen, festgestellt. Weiterhin konnte ermittelt werden, daß der Toten eine Taschenuhr und der Betrag von 30 RM. fehlen. Der Verhaftete hat zugegeben, am fraglichen Tage die Frau spät abends besucht zu haben und mit ihr in Meinungsverschiedenheiten geraten zu sein. Die Ermittelungen gehen noch weiter.

Erichsen's Grundstück unter dem Hammer.

Hirschberg. In der Zwangsversteigerung wurde das dem durch seinen Sittlichkeitsprozeß Aufsehen erregenden Schriftsteller Leo Erichsen in Schreiberhau gehörige, völlig überschuldete Grundstück für 13000 RM. von der Kommunalbank erstanden. Die Belastung betrug 50000 RM.

Die Totengasse.

(Ein Märlein.)

Totengasse! . . . Kalt läuft es mir über den Rücken, wenn dieses Wort genannt wird. Und das Gruseln überkommt dich, hörst du die schaurige Begebenheit, die dieses Wort ins Land brachte.

Es war vor vielen Jahren. Da reichte das Städtchen noch nicht an die Kirchhöfe. Zu dieser Zeit lebte in unserem Städtchen ein Mensch, der mit jedem seine wildesten Possen trieb. Dies Männlein kam zum Sterben, und alle atmeten auf, daß nun Ruhe in den kleinen Flecken kommen werde.

Aber weit gefehlt! Wie könnte so ein Wildling die Stille und Eintönigkeit des Grabes aushalten!

So unser Possenreißer. Eines Abends zogen lustige Burschen und Mädel auf dem Viehweg hinaus und kamen zu später Stunde singend den Weg zurück. Als sie am Kirchhofgemäuer ankamen, stoben sie jäh auseinander. Saß doch auf der grauen Mauer der Possenreißer und warf fahle Knochen in die fröhlichen Reihen. Rasch verbreitete sich die Kunde davon in der Stadt; und mit scheuen Schritten eilte von nun an einjeder an der Kirchhofmauer vorüber. Man ging zum Pfarrherrn, daß er komme und den unruhigen Geist banne. Und er kam einmal abends mit einer Schar frommer Stadtkinder betend zum Gottesacker. Kaum waren sie jedoch am Gemäuer, so sahen sie aus jedem Stein das grinsende Gesicht eines Toten auf sich gerichtet — und unverrichteter Sache eilten sie ängstlich in die Stadt zurück.

Nicht genug! Muß da ein braver Schulmeister in dunkler Nacht dort am Kirchhof vorübergehen. Selbst vor diesem

Wohltätigkeitskonzert am Bußtag in Schreckendorf.

(Oratorium, Sinfonie.)

Man sollte es nicht für möglich halten! Wird da in Schreckendorf eine Musik verzapft, vor der man alle Achtung haben muß. Schon das Programm hätte einer Musikvereinigung einer großen Stadt alle Ehre gemacht. Die unerhörten Schwierigkeiten und sonstigen ungünstigen Verhältnisse eines Dorfes rechtfertigen das Staunen das aus obigen Worten spricht, voll und ganz, aber noch vielmehr die Aufführung selbst. – Diese, als Wohltätigkeitsveranstaltung in die Wege geleitet, zog eine große Anzahl Besucher an. Der Saal des Hotels „Zur Hütte" war bis auf den letzten Platz gefüllt. Durch den Zustrom der Musikfreunde verzögerte sich der Beginn um eine Viertelstunde – begreiflich. Der sehr stattliche Anblick des vollbesetzten Podiums steigerte die Erwartungen. Ein gemischter Chor von etwa sechzig Sängern und ein Orchester von dreißig ausführenden Kräften war versammelt, dazu kamen noch vier Solisten, von denen zwei vom Fach weithin künstlerischen Ruf haben, Frau Helene von Lewinski-Landeck und Herr Kurt Becker-Reinerz, erstere für die Rezitation, letzterer für die Partie des Vaters in dem Oratorium „Der verlorene Sohn" von Wilhelm Rudnick. Den jüngeren Sohn sang Herr Rotter, den älteren Herr Jüstel, beide Mitglieder der Schreckendorfer Gesangvereine: beider Kirchenchöre und der „Liedertafel" (Männerchor) des Ortes. Herr Kantor Würffel-Landeck am Harmonium und Klavier. Die Leitung des Oratoriums lag in den Händen des Herrn Organisten Krain, die des instrumentalen Teils in den des Herrn des Kapellmeisters Kristen. – Dem Oratorium gingen drei Soli voraus, „Die arme Seele", „Es ist so still geworden", Frau von Lewinski, und „Wem der Herr ein Kreuze schickt" Herr Kurt Becker, das erstere von Albert Becker (ehemaliger Direktor des Berliner Domchors), das zweite: Abendlied von Robert Radecke, dem Komponisten von „Aus der Jugendzeit", und das dritte, „ein geistlich Abendlied" von Theodor Krause, dem ehemaligen Mitglied der Akademie der Kunst, Berlin. Diese einführenden Sologesänge ließen von den Künstlern Großes erwarten. Rudnicks Oratorium stammt aus dem Jahre 1902 op. 100 des Komponisten, einem Pommer, der seine letzten 20 Lebensjahre 1891 – 1911 als tüchtiger Kantor und Musikdirektor an der Peter-Paulkirche in Liegnitz verbrachte. Mit vielen Oratorien und Orgelkompositionen hat er sich musikalischen Ruhm erworben und die Verehrung und Liebe, besonders seiner Liegnitzer Mitbürger. Der Text zu seinem „Verlorenen Sohn" stammt von dem mit ihm wirkenden Pastor Beleites, der es verstanden hat, mit seinen hochpoetischen Worten voll tiefen christlichen Inhalts den Komponisten zu seinem schönen Werke anzufeuern. Das Oratorium ist dreiteilig und endet jeden der Teile mit einem Choral im vierstimmigen Satz; im Schlusse steigert das Solo die Wirkung in Gemeinschaft mit einem zweichörigen Satze zu einem glanzvollen Effekt. Es würde zu weit führen, noch eingehender die vielen Glanzstellen des Werkes hervorzuheben. Nur das sei gesagt, daß es einen großen religiösen Eindruck auf alle Zuhörer machte, die gern ihre Anteilnahme und ihrem Dank durch Beifall Ausdruck gegeben hätten, wenn nicht vorher von dem Veranstalter gebeten worden wäre, mit Rücksicht auf den religiösen Inhalt des Werkes Abstand davon zu nehmen. Wenn das Kirchlein von Seitenberg nicht zu klein gewesen wäre, so hätte das Werk dort aufgeführt werden können und hätte dann dort sicher einen noch vertiefteren Eindruck gemacht. Um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen, die Wiedergabe des Werkes klappte ganz ausgezeichnet. Überall frische, feste Einsätze, überall Tonreinheit, was besonders dem Chorsopran bei seinen vielfachen Höhenlagen bestens nachgerühmt werden muß, ganz auszeichnet. Es darf hierbei nicht unterlassen werden, darauf noch nachdrücklichst hinzuweisen, daß die exakte Ausführung ganz besonders deshalb rühmend hervorgehoben werden muß, weil nur äußerst wenig, höchstens drei Proben mit dem Orchester zusammen haben stattfinden können; denn dieses setzte sich erst zusammen kurz vor der Aufführung. Weite, sehr weite Wege waren für manche erst zurückzulegen, ehe es zum Zusammenspiel kam. Herrn Organist Krain gebührt die ganz besondere Anerkennung, daß er es verstanden hat, alles prompt unter einen Hut, wollte sagen Taktstock zu bringen. Er führte mit fester Hand und souveräner Beherrherrschung des Werkes durch alle Schwierigkeiten. Nur den Fermaten schien er oft recht abhold zu sein. Alle Beteiligten huldigten ihm mit herzlichem Danke für die sichere Führung und in dem Gefühl der Verantwortung war alles froh des Gelingens, nicht zum wenigsten die beiden Schreckendorfer solistischen Herren, die ihre Aufgabe ganz vorzüglich gelöst haben. Volles Versenken in die Rolle und stimmlich schönes Herausarbeiten sichert ihnen den vollen Erfolg, den aufrichtigen Dank.

Der zweite Teil des Konzerts war rein instrumental. Der alte musikalische Recke und Dirigent Kristen lenkte seine dreißig Mannen mit seinem zielsicheren Stabe durch die Wogen der Haydnschen D-dur-Sinfonie (Jagdsinfonie) wie ein wackerer Steuermann sein Schiff. Trotz der Zusammenwürfelung des Orchesters und der geringen Proben „klappte" auch dies Werk ganz prächtig. Die Blechbläser, die mit ihrem Hörnerklang an den Jagdchor aus den „Jahreszeiten" erinnerten, schmetterten ihre Töne, wie aus den Hifthörnern heraus, daß es eine Freude war. Die einzelnen Instrumente waren „gut" besetzt. Den Schluß bildete die „Egmont-Ouvertüre" von Beethoven in ganz passabler Wiedergabe, als wärs ein lang gewohntes geschlossenes Ensemble, was da auf dem Podium Beethoven spielte. Ja, die Grafschaft Glatz läßt nichts auf ihren alten Ruhm kommen. Hier wird in der Musik gelebt, musiziert, nicht Musik „gemacht". – Die ganze Aufführung konnte sich, wie man sagt, „sich hören lassen". Der Bußtag 1932 wird für das musikalische Leben von Schreckendorf-Seitenberg wie überhaupt für die ganze Grafschaft von hoher, langwährender Bedeutung sein und bleiben. Hoffentlich werden zukünftige Tage einen weiteren Aufstieg künden von dem blühenden Leben der Frau Musica unter den lieben, biedern „Grofschoftern". Gottes Segen ruhe auf allen Wohltätern! ttk

hat der tote Schalk keine Achtung. Er steckt durch die breiten Fugen der Mauer seine klapperdürren Hände und hält den Mantel des Lehrers fest. In seiner Angst zerrt und zerrt mit aller Gewalt der Lehrer, bis er, losgekommen, ohne aufzublicken davonläuft. In seiner stillen Stube findet er am Mantel ein großes Loch.

Noch viele andere Stücklein könnte ich aufzählen; daß der Possenreißer mit seinen Gesellen oft gar toll im Beinhause umgehen, daß sie die bleichen Knochen aneinanderschlagen und eine grausige Totenmusik hervorbringen, daß sie dem Totengräber das Werkzeug untereinanderwerfen und verstecken, daß sie in den Nächten des steigenden Mondes im Gäßchen vor der Mauer ihre Totentänze üben sollen.

Hast du jedoch Mut, dann gehe selbst einmal in später Nachtstunde durch das „Totengäßchen". Vielleicht lassen auch dich die Toten den eisigen Schreck verkosten. R. H.

Denkt an unsere Kriegergräber im Ausland.

Volkssammlung am Totensonntag.

In der Kampfzone von Flandern bis zu den Vogesen sind die zerstörten Wohnstätten der Menschen wieder aufgerichtet. Wer ohne Wissen vom Weltkriege in dieser Gegend wanderte, würde wohl nur durch die gleichmäßige Neuheit der Dörfer und Städte darauf gelenkt werden, daß hier ein furchtbares Geschehen die Züge der Vergangenheit gewaltsam ausgelöscht hat. Ein Wahrzeichen aber ist erstanden: Friedhöfe sonder Zahl, Grabstein neben Grabstein, Kreuz neben Kreuz.

Eng nebeneinander liegen die Friedhöfe der Völker, die hier gekämpft haben. Das weiße Marmorkreuz, das Amerika jedem seiner Söhne aufs Grab setzte, der Gedächtnisstein auf der Ruhestätte jedes Engländers, das mit den Nationalfarben geschmückte Kreuz der Franzosen — alles umrahmt und geschmückt mit Rasen und Blumen. Wenig davon, teilweise noch gar nichts, auf den Ruhestätten der Deutschen. Ihr Wahrzeichen ist das schwarze Holzkreuz von äußerster Schlichtheit. Karg und schwer, aber zu Gott weisend und ergreifend durch seine Vielzahl im engen umfriedeten Raum.

Wohl geschieht vieles, um die Ruhestätten unserer Weltkriegstoten würdig zu erhalten, doch viel mehr muß noch geschehen. Mittel und Kräfte der Behörden und des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge reichen nicht aus. Die großen geistigen, kulturellen, beruflichen Gemeinschaften müssen mithelfen. Es wäre ein vergebliches Bemühen, wollte jede Gemeinschaft ihre Toten auf den hunderten Friedhöfen einzeln aufsuchen uud ihre Gräber schmücken.

Neben Städten und Gemeinden, neben Körperschaften und Vereinen, die die Patenschaft über deutsche Kriegerfriedhöfe im Auslande übernahmen, ist es vor allem der Volksbund der Kriegsgräberfürsorge e. V., der sich die Pflege unserer Kriegergräber angelegen sein läßt. Am Totensonntag wird die **Ortsgruppe Landeck** des Volksbundes eine Sammlung abhalten. An alle ergeht der Ruf: Gebt! Und gebt nach besten Kräften, damit bald der Tag kommt, an dem jedes deutsche Kriegergrab so gepflegt werden kann, wie es unseres Volkes und des Andenkens unserer gefallenen Brüder würdig ist.

Vermischtes.

Gute Küche. „Hatten Sie Krebssuppe oder Schildkrötensuppe? — „Ich weiß nicht! — Jedenfalls schmeckte es nach Seife." — „Dann war es Krebssuppe — Schildkrötensuppe schmeckt mehr nach Bohnerwachs."

Schulkinder halten den Schnellzug auf. Die Verwaltung der englischen Nordostbahn hat kürzliche eine Verfügung erlassen, die in ihrer Geschichte einzig dasteht: Wegen drei kleiner Schulmädchen muß einer der schnellsten Züge Englands auf einer winzigen Station halten. Die drei Mädchen sollten den Wunsch ihrer Eltern zufolge ein Lyzeum in Doncaster besuchen. Das schien aber unmöglich zu sein, da der einzige Zug, der vormittags auf dem Bahnhof des kleinen Dorfes Balne hielt, erst dann in Doncaster eintraf, wenn die Schule schon beendet war. An eine Beförderung mit dem Kraftwagen konnten die Eltern aus wirtschaftlichen Gründen nicht denken. Dagegen flog jeden Morgen, eine Stunde vor Schulbeginn, der Londoner Schnellzug durch Balne. Ein Bekannter meinte einmal im Scherz zum Vater des einen Kindes: „Du kannst ja den Schnellzug aufhalten!" Der Mann griff den Gedanken, obwohl seine Durchführung unmöglich erschien, auf und wandte sich unter Schilderung der Verhältnisse an die Bahnverwaltung. Und das Wunder geschah. Die Direktion brachte Verständnis für die unangenehme Lage der Kinder auf und ordnete an, daß der Schnellzug in Balne hielt, um die drei Mädchen aufzunehmen.

Eine Schlange operiert sich selbst. Daß Tiere unter Umständen gewisse chirurgische Eingriffe an sich vorzunehmen pflegen, ist mehrfach beobachtet worden. Dahin gehört z. B. die „Amputation" einzelnen in Fallen geratener Glieder; auch regelrechte Verbände von Wunden kommen vor. Einzigartig dürfte dagegen eine „Operation" dastehen, die kürzlich ein Naturforscher aus Chattanooga in Tennessee an einer Schlange beobachtete. Gleich nach dem Einfangen des Tieres ergab sich, daß es das Rückrat gebrochen hatte. Hob man das Reptil mit der Hand auf, so hing der Körper von der Bruchstelle an hilflos herab. Man tat die Schlange dann in einen Käfig und überließ sie einige Tage sich selbst. Als man sich dann wieder um sie kümmerte, hatte sie ihren Leib zu einem Knoten verschlungen, der so angelegt war, daß er beide Bruchenden des Rückrats in engste Berührung miteinander brachte und so die Heilung ermöglichte.

Herren-, Knaben-
Sport- u. Berufs- **Kleidung**
nur noch von
CARL **Kurka**
Glatz, Ring 1.

Lebendig im Sarge angenagelt. In einzelnen Gegenden Südslaviens herrscht noch immer der Aberglaube, daß die Toten mit einem Nagel an den Sarg geheftet werden müßten, damit ihr unruhiger Geist die Hinterbliebenen nicht belästige. Die 124jährige Frau Petrija Nedelkowitsch war an einer Lungenentzündung erkrankt und scheinbar der Krankheit erlegen. Als man die Frau in den Sarg bettete, brachte ein Nachbar einen langen Nagel, um die Leiche an den Sargboden zu heften. Von dem ersten Hammerschlag jedoch erwachte die Scheintote und stieß einen markerschütternden Schrei aus. Ihre 21 Kinder und die übrigen Verwandten flüchteten in panischem Schrecken. Erst nach längerer Zeit wagte sich jemand an den Sarg, um der Frau Hilfe zu leisten. Sie starb jedoch nach qualvollem Leiden. Die Behörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet

Rückkehr aus dem Jenseits. Der Schneider Hummel hat es für angebracht gehalten, die Rolle eines Toten zu spielen. In England führte dagegen eine Reihe von Verkettungen dazu, daß ein Toter die Stelle eines Lebenden einnehmen konnte. Im Juni dieses Jahres fand man in der Nähe von Hammersmith bei London die Leiche eines Ertrunkenen. Die Polizei bemühte sich, die Personalien des Toten festzustellen. Eine Frau King meldete sich, wurde in das Schauhaus geführt und erkannte ebenso wie eine Verwandte in dem Toten ihren Mann. Der letzte Zweifel — wenn ein solcher noch bestanden hätte — mußte weichen, als man in der Tasche des Ertrunkenen einen Hausschlüssel fand, der zu Kings Wohnungstür paßte. So ließ die Frau den Mann beerdigen, und King wurde aus der Liste der Lebenden gestrichen. Doch vor einigen Tagen tauchte er plötzlich auf. Er hatte eine ausgedehnte Erholungsreise angetreten, ohne seine Frau zu benachrichtigen. Wer war nun der Tote?

Zwickelsorgen in China. Wer sich über den Brachtschen Zwickel-Erlaß geärgert hat, der tröste sich, und wer darüber gelächelt hat, der lache nun über einen Strumpf-Erlaß des chinesischen Marschalls Tschiangkaischek. Trotz innerer Wirren und Krieg nach außen hat die Nanking-Regierung noch Zeit genug, den Kampf gegen die Sittenverderbnis zu führen. Und Tschiangkaischek ist ja, seitdem er zum Christentum übergetreten ist, auf diesem Gebiete besonders eifrig tätig gewesen. Jetzt wird berichtet, der Marschall habe eine Verordnung ausgearbeitet, die strenge Vorschriften über die Mädchenkleidung enthält. Die Röcke dürfen nicht zu kurz, der Halsausschnitt soll nicht so weit sein wie bisher, und Seidenstrümpfe sollen überhaupt verboten sein, weil, so sagt die Verordnung, ihr bloßer Anblick schon „die Scham verletzt". Schließlich erklärt Tschiangkaischek, man müsse wieder ein gleichförmiges Nationalkostüm einführen, um „die Mädchenswürde zu wahren". Zum Entsetzen aller wahren Chinesen sind nämlich die Ofenröhren, in denen die Chinesinnen früher ihre Beine verhüllten, wenigstens in den Großstädten vollkommen der europäischen Kleidung gewichen. Wahrscheinlich soll für die Männer nun auch der Zopf wieder eingeführt werden.

Sein Köder. Er war Bierkutscher und ein großer Verehrer des Inhalts der Tonnen, die er durch die Straßen fuhr. Aber eines Tages erschien er mit einem Blaukreuz an der Jacke und erregte dadurch die Verwunderung des Chefs. „Was, Müller," fragte er erstaunt, „Sie sind unter die Alkoholfeinde gegangen?" „Das wirkt gut, wie?" erwiderte Müller mit schlauem Zwinkern. „Wie wirkt es denn?" „Nun, seit ich das Blaukreuz trage, da will man mich immer zum Trinken verführen, und ich lasse mich gern verführen."

Ein Nilpferd hat als Zeppelin-Passagier die letzte Fahrt des „Graf Zeppelin" nach Südamerika mitgemacht; es war sogar nicht ganz allein, denn bei dem fraglichen Flug nahm der Zeppelin auch eine Anzahl Affen, einige Silberfüchse und einen Bienenstock mit hinüber.

Einen traurigen Rekord hat ein 13jähriges Mädchen aus Konstanz aufgestellt: es hat im Laufe eines Jahres nicht weniger als 40 Einbruchsdiebstähle in Hotels, Pensionen usw. ausgeführt, ohne daß man bisher seiner habhaft werden konnte.

Goldene Praxis. „Ist sie wegen ihrer Nervosität in Behandlung?" „Was denkst Du, meine Liebe. Die ist reich genug, um eine Psycho-Neurose zu haben."

Unter Freundinnen. „Wirklich, Ada, Du wirst jeden Tag häßlicher." „Mag sein, aber Dir kann das überhaupt nicht passieren."

Die weitverbreitete Meinung, daß die meisten Menschen singen können und musikalisch sind, wird widerlegt durch die Aufzeichnungen eines Gesanglehrers, der in den Schulen Beobachtungen angestellt hat. Nach seiner Ansicht können etwa 20 Prozent der Menschen nicht singen, während nur etwa einer von dreihundert gar kein musikalisches Gehör besitzt.

Vereinskalender.

Segelflugabteilung. Sonntag pünktlich 8 Uhr Schützenhaus.

III. Orden. Sonntag, den 20. November, nach der Nachmittagsandacht Einkleidung und Generalabsolution, darauf Versammlung in der Schule. Gesangbücher mitbringen.

Kath. Gesellenverein. Sonntag, den 20. November, abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer. Aufnahme der Neumitglieder. Erscheinen Pflicht.

Kath. Deutscher Frauenbund. Montag, den 21. November, 1/27 Uhr hl. Messe für das verstorbene Mitglied, Frau Fleischermeister Exner. Nachmittags 1/24 Uhr Vorstandssitzung in der Brauerei.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 20. November, 8/47 und 8/48 Uhr hl. Messen' 9 Uhr Predigt und Hochamt.

Marienkapelle: 1/28 Uhr hl. Messe.

Winkeldorf: (Katharinafest) Sonntag, Frühmesse und Gottesdienst. Sonnabend nachm. Beichtgelegenheit.

Klosterkapelle Jesus Nazarenus, Olbersdorf.

Sonnabend, den 19. Novbr., nachm. 5 Uhr Rosenkranzandacht.

Sonntag, den 20. November, früh 6 Uhr 1. hl. Messe, 7 3/4 Uhr 2. hl. Messe mit Predigt und hl. Segen, 10 Uhr 3. hl. Messe mit Predigt und hl. Segen, nachm. 5 Uhr Segensandacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes. Werktags täglich früh 6 Uhr heil. Messe.

Evangelische Kirche.

Totensonntag um 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Vikar Jokisch. Koll. für bedürftigste Gemeinden Schlesiens. Um 17 Uhr Gottesdienst, P. Grießdorf. Im Anschluß Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Montag 16—17 Uhr Bibliotheksstunde im Pfarrhaus.

20 Uhr Singestunde des Kirchenchors.

Dienstag 20 Uhr Jungm.-Verein, Bibelstunde.

Mittwoch 16 Uhr Frauenhilfe.

Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.

Beim großen Reinemachen muß man sich zu helfen wissen!

Dann geht es wie am Schnürchen. Nacheinander kommen Badewannen, Waschtische, Toiletten, Böden, Fenster, Türen, Glas, Porzellan, Kristall und alles Gerät zu einem Glanz, daß einem das Herz im Leibe lacht! Für wenige Pfennige eine strahlend saubere Wohnung in der halben Zeit wie sonst!

Wenn die ganze Wohnung lacht, hat sie IMI *reingemacht!*

HENKELS IMI

Die schnellste Hilfe beim Großreinemachen!

Hergestellt in den Persilwerken.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die am 15. November 1932 fällig gewordenen Steuern und zwar:

Staatl. Grundvermögensteuer und der 100 prozent. Zuschlag, Gemeinde-Grundvermögensteuer, Hauszinssteuer, Gewerbeertrag- und Gewerbekapitalsteuer, Hundesteuer pro 2. Halbjahr 1932, Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung 2. Rate 1932, Landwirtschaftskammerbeitrag 2. Rate 1932, Müllabfuhrgebühren, Bürgersteuer 1932

nebst 1% Verzugszuschläge für jeden angefangenen halben Monat, seit dem Tage der Fälligkeit sind nunmehr **spätestens bis zum 22. November 1932** an die Stadthauptkasse – Steuerhebestelle – Landeck zu entrichten.

Eine schriftliche Mahnung findet nicht statt. Bei Nichtzahlung bis zum angegebenen Tage wird der Schuldbetrag im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Landeck, den 17. November 1932.

Der Magistrat.

Gestern abend 7¾ Uhr entschlief sanft im Herrn nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, mein inniggeliebter Gatte, unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Schuhmacher

Ernst Groeger

im ehrenvollen Alter von 68 Jahren, 2 Monaten.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Landeck, den 16. November 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 19. November, vorm. 8 Uhr von St. Rochus aus mit nachfolgender hl. Messe in der Pfarrkirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für das zahlreiche Grabegeleit und die herrlichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Gatten und Vaters,

des Berginvaliden

August Pätzold

sagen wir allen Verwandten und Bekannten ein herzliches „Vergelts Gott".

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Grießdorf für seine trostreichen Worte, sowie den Diakonissen für ihre Mühe und aufopfernde Pflege während der Krankheit des lieben Verstorbenen.

Landeck, den 17. November 1932.

Im Namen der Hinterbliebenen
Theresia Pätzold.

Schulzahnpflege.

Die Etatskommission und die Stadtverordnetenversammlung haben den Posten für Schulzahnpflege aus Ersparnisgründen im Etat gestrichen. Auch die Untersuchung der Kinder hätte den Etat zu sehr belastet. Um die bereits erzielten Anfangserfolge nicht verloren gehen zu lassen, erkläre ich mich bereit, die Kinder derjenigen Eltern, die Wert auf die zahnärztliche Untersuchung legen, kostenlos in meiner Praxis (Försterhaus) zu untersuchen. Die hierfür vorgesehenen Zeiten werde ich in den Schulen bekanntgeben.

Lad Landeck, den 16. Nov. 1932.

Dr. Schönberg.

Hotel Blauer Hirsch.

Sonnabend:

Dielenbetrieb.

Empfehle mein reichhaltiges

Lager in Fahrrädern

von RM. **39.50** an, sowie sämtliche

Ersatz- und Zubehörteile.

Nähmaschinen, beste Fabrikate, zum Sticken u. Stopfen geeignet, in verschiedenen Ausführungen von der einfachsten bis zur elegantesten Schrankmöbel. **Günstige Zahlungsbedingung. ohne Aufpreis.**

Paul Schmidt, Fahrräder u. Nähmaschinen, Seitenbergerstr. Tel. 296.

Haushaltungsvorstände, Hausfrauen!

sauber und appetitlich

kaufen Sie Ihr

Brot u. andere Backwaren

nur in den Läden der nichthausierenden

Landecker Bäckermeister.

Wir bieten beste Qualität bei hygienisch einwandfreier Herstellung.

Rheuma Gicht

„Seit Jahren litt ich an schmerzhaftem Rheumatismus, ich kann jedoch sagen, dass ihr Hervea mir aussergewöhnliche Erleichterung gebracht hat".
K. Ellenberger, Berlin Stralsunderstr. 31

HERVEA

Diese wundervolle tropische Pflanze bringt als Getränk schnelle, dauernde Erleichterung bei rheumatischen Beschwerden. Es ist leicht herzustellen und die wohltuende Wirkung ist sofort bemerkbar. Nehmen Sie dieses angenehme Getränk jeden Morgen, wodurch die Anhäufung weiterer Säurebildung im Körper verhindert wird. Dr. E. Baden-Baden, sagt „Hervea entfernt die Säuren aus dem Körper und dabei auf absolut schadlosem Wege". HERVEA IST ERHÄLTLICH BEI

GRATIS Muster und genaue Einzelheiten versendet H. J. Lee, G. m. b. H. Düsseldorf 557, Elisabethstr. 19

Gasthaus zur Post.

Sonnabend, den 19. November:

Schweinschlachten

ab 10 Uhr: **Wellfleisch und Wellwurst**
auch außer dem Hause. Sonntag:

Wurst- und Fasan-Abendbrot.

Es ladet freundl. ein **Martin Hoffmann.**

Bienenhonig

garantiert rein (neue Ernte) pro Pfd. 1,40 M. bei 5 Pfd. 1.35 RM. u. bei 10 Pfd. 1.30 RM. empfiehlt **F. Langer,** Immenhain - Richtergrund.

Vorrätig bei Frau Klempnermeister Straube, Kirchstraße 19.

Neue Gänsefedern

bedeutend billiger

wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen, doppelt gereinigt, 2.00 Rm. per Pfd. Rupf u. füllfertige in allen Preislagen.

Fr. Ad. Schüler, Gänsemästerei, **Grube,** Post Neutrebbin.

Bergschlössel
Leuthen.

Sonnabend, den 19. Nov.

Cäcilia-Kränzel

Anfang 7 Uhr.

Es ladet frdl. ein **M. Schiedeck.**

Gummi-Stempel
Stempelhalter
in allen Größen
Stempelfarbe
Stempelkissen
in allen Farben
empfiehlt

Aug. Urner,
Buchdruckerei, Papier- und Schreibwaren.
Hohenzollernstr. 7.

Echte

Goldfische

Treffe nochmals **Sonnabend** in Landeck zum Wochenmarkt (Marktplatz) m. echten Goldfischen zum Verkauf ein. Meine Goldfische sind in Trinkwasser großgezogen, daher von großer Lebensdauer.

Pürschel,
Fischzucht Hirschberg (Schl.))
gegr. 1880,
Goldfisch-Spezialgeschäft.

Pensionär, kinderl. verh. **sucht** für 1. 4. 1933

2 bis 3 Zimmer

mit Beigelaß in Bad oder Stadt Landeck. Zuschr. u. postlagernd **M. L. 9 Bad Warmbrunn.**

Schöne geräumige

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten
Leuthenerstr. 1.

Feinster

süßer Cyder

lose vom Faß Ltr. 0.70

Josef Rose,
Hohenzollernstraße 1.

Ferkel

hat abzugeben
Trinczek.

Ring-Theater

Spielzeit:
Freitag bis Montag. Beginn 8¹⁵ Uhr.
Kassenöffnung 7⁴⁵ Uhr.

Das Ende von Maradu.

(Die weiße Gefangene des Maharadscha.)
Ein exotisches Erlebnis in den Urwäldern Borneos.

Höhepunkte der atemraubenden Handlung:
Die Flucht über den Krokodilsee.
Eine Schreckensnacht im Urwald.
Im Harem von Maradu.
Der Vesuv bricht aus.

Großes Beiprogramm. Emelka-Tonwoche.
Arbeitslose und Kleinrentner erhalten bei Vorzeigung des Ausweises an Wochentagen Ermäßigung.

Nächstes Programm:
„Der Hexer."

Hotel Goldenes Kreuz
Sonnabend, den 19. Nov., Anfang 7 Uhr
Cäcilienkränzchen.
Es laden freundl. ein **Kurt Schröer u. Frau.**

Wir haben **Niederlage** auf dem Lagerplatz der **Bieletal Hoch- u. Tiefbau, Auenstr. 1** zum Kleinverkauf eingerichtet und empfehlen prima Schnittmaterial, Bretter, Tischlerware, Dielung, Dachschalung, Latten, sowie Brennholz zu zeitgemäßen billigen Preisen. Größere Bestellungen werden auch dort entgegen genommen.

Klessengrunder
Dampfsäge- und Hobelwerk
Gebr. Krain.

Drucksachen

aller Art

für Behörden und Vereine, für private und geschäftliche Zwecke, fertig schnell, sauber und preiswert an

Buchdruckerei Urner.

Ich biete eine selten große Auswahl in **Fischwaren** bester Qualität. Heute besonders empfehlenswert:
Feinste Sprotten, die ½ Pfd.-Kiste **nur 0.30, Kieler Bücklinge, geräuchert. Makrelen, Seeaal, Fleckheringe, ff. Räucheraal,** frisch. **Feinkost-Häckerle** frische **Sardellen-** und **Lachsbutter** usw. usw.
Ferner empfehle ich **Puffreis** für Rohkostler, das Paket nur **0,10, feinste neue Datteln** in Kartons und lose, feinste neue **Kranzfeigen.**

Josef Rose,
Hohenzollernstr. 1.

Steter Eingang von **Neuheiten**

Fabrik-Reste
aller Art.
Entzückende Muster.
Alles spottbillig.

Reste-Lager **Jütte**
Landeck, Kirchstr. 2,
Habelschwerdt, Ritterstr. 2,
Glatz, Neißebrücke.

Für ein paar „H H H" halten Sie Ihre Wohnung länger warm durch

Zugluft-Abschließer „Excelsior"

aus der **Foto-Drogerie Bad Landeck,** „Försterhaus."

Schöne

sonnige Wohnung

wegen Fortzug des bisherigen Mieters z. zum 1. 12. **zu vermiet. Zollstraße 2.**

Schöne

3 Zimmerwohnung

m. Küche für 1. April od. später **für dauernd gesucht.** Angebote u. **F. 33** an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Großer

eisern. Ofen

zu verkaufen. Zu erfr. b. Buchdruckerei Urner.

Haben Sie Bedarf an Drucksachen?

Wir liefern

Postkarten, Geschäftskarten, Besuchskarten, Einladungen, Danksagungen, Verlobungsanzeigen, Vermählungsanzeigen, Todesanzeigen, Paketadressen, Paketzettel, Kolliianhänger, Frachtbriefe, Briefbogen, Mitteilungen, Lieferscheine, Mahnformulare, Rechnungen, Quittungen, Quittungsbücher, Tabellen, Umschläge, Programme, Speise-Karten, Fremden-Zettel, Preislisten, Fest-Lieder, Fest-Zeitungen, Gummistempel, Tanzschleifen, Statuten, Lohnlisten, Lohnbeutel, Jahresberichte, Formulare, Plakate, Zirkulare usw.

Gustav Hänsch, Landeck,

Buchdruckerei ∴ Buchhandlung
Hohenzollernstraße 6. Telefon 432.

Wer nicht inseriert, wird vergessen.